

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 15

Gegründet 1827

Freitag, den 18. Januar 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

auf

h grosse Posten Einkaufspreis

stoffe

- d. m. v. M. — .48 an
- .50 "
- .80 "
- .88 "
- 1.60 "
- 2.15 "
- 3.20 "

att

hnhoffstraße und Marktstraße

Niederlage des  
1263 Obernauer  
Löwensprudels  
Natürliche Kohlensäure-  
Mineralquelle  
Tafelwasser — Arztlicher-  
seits seitens empfohlen.  
Abgabe ohne Flaschenpfand.  
Franz Kurlenbauer  
Sakthof z. Löwen  
Nagold. Telefon 91.

Schubfett  
Marke 2400  
"Büffelhart"  
bewährt seit 40 Jahren  
als bestes Mittel zur  
Erhaltung des Leders.  
Nur echt in Büchse mit  
d. Schugmarke "Büffel-  
hart", worauf genau zu  
achten ist. Zu haben  
Nagold: P. Schlotterbeck.  
Vertaufsitzen an  
anderen Orten durch  
Platate ersticht.

In den nächsten Tagen erhalte ich Zufuhren in

Union-Briketts

Anthrazit 148

Eiformbriketts

und sehr weiteren Be-  
festigung, gerne entgegen.

Schun (Insel).

Ihre Einkäufe tätigen  
und sich diese selten  
günstige Gelegenheit  
zu nuge machen.

## Tagespiegel

Im Reichskabinett befehlen nach einer Blättermeldung Meinungsverschiedenheiten über den Haushaltsplan und die Deckungsfrage.

Der Staatshaushalt 1929 von Sachsen weist einen Fehlbetrag von rund 20 Millionen auf.

Der polnische Heereshaushalt ist auf 814 Millionen Zloty (rund 383 Mill. Mk.) oder 30,64 v. H. des Gesamthaushalts veranschlagt.

Im Befinden des Marichalls Foch soll eine leichte Besserung eingetreten sein.

Aus London wird gemeldet, Baghai Safu, der Führer der Aufständischen, habe in Kabul die Macht in Händen und Inayat Allah werde möglicherweise seinem jüngeren Bruder Aman in die Verbannung folgen müssen.

## Was muß jeder Deutsche über die Reparationen wissen?

I.

Die bisherigen Leistungen Deutschlands — Die größte Kriegsschädigung der Weltgeschichte

Nach dem ausgezeichneten Wert von Geheimrat Sering „Deutschland unter dem Damesplan“ sind die bisherigen „Reparations“-Leistungen Deutschlands, in drei Gruppen verteilt, folgende:

Die erste Gruppe umfaßt die deutschen Verluste an Land und Kapital durch die Gebietsabtretungen, Einbußen, für die uns kein Pfennig angerechnet wurde, obwohl sie den fremden Volkswirtschaften große Werte zuführten. Wir haben 12,4 v. H. unseres Gebiets ohne Entschädigung verloren; sie enthalten 15,4 v. H. des deutschen Ackerlands, 16,4 v. H. der Weizen-, 17,7 v. H. der Roggenanbaufläche, 25,9 v. H. der Steinkohlenförderung und 74,5 v. H. der Eisenerzgewinnung. Zwei auf Kohle und Eisen begründete Industriegebiete, Oberschlesien und Lothringen, haben wir ganz verloren. Den Wert der uns geraubten Kolonien beziffert eine englische Berechnung mit 100 Milliarden Goldmark, während der verlorbene englische Pazifist E. Morel diesen Wert höher schätzt als die gesamten Kriegskosten der Verbündeten. Nicht angerechnet wurden ferner alle Zerstörungen aus Gründen militärischer und industrieller Abrüstung, die abgelieferten Kriegsschiffe und die innere Bekämpfungskosten, im ganzen nach Brentano 14,3 Milliarden.

Die zweite Gruppe umfaßt die deutschen Leistungen auf Reparationsrechnung bis Ende 1922. Die amtliche deutsche Aufstellung beziffert sie auf 41,6 Milliarden Goldmark, das Washingtoner Institute of economics auf 25 bis 26 Milliarden Goldmark, der englische Volkswirtschaftler Prof. Keynes etwa auf den gleichen Betrag. Die Pariser Entschädigungskommission dagegen auf — 8 Milliarden Goldmark. Zu dieser Gruppe sind noch die Verluste zu rechnen, die nach dem Versailler Vertrag auf den Reparationsbetrag anzurechnen waren. Sie umfassen 10 Milliarden G.M. weggenommenes deutsches Privateigentum im feindlichen Ausland und in den Kolonien, 5 Milliarden G.M. Reichs- und (preussisches) Staatseigentum, 3,5 Milliarden G.M. für Handels- und Fischereifahrzeuge, und 2,6 Milliarden G.M. für Eisenbahnmateriale und nichtmilitärischen Rücklaß an der Westfront.

Die dritte große Gruppe der deutschen Entschädigungen bilden die Leistungen auf Grund des Damesplans. Von 1924 bis 1928, zum Beginn des ersten „Normaljahres“ haben wir an den Damesagenten etwas über 6047 Millionen G.M. geleistet, wovon von diesem bis 1. September 1928 rund 5465,52 Millionen in Auslandsdevisen an die Verbündeten übertragen (transferriert) worden sind.

Zählt man diese Zahlen zusammen und setzt bei den strittigen auch nur die niedrigsten Schätzungen ein, so ergibt sich, daß Deutschland weitaus die höchste Kriegsschädigung der Weltgeschichte bereits geleistet hat. Dabei muß man bedenken, daß die Feindstaaten noch immer mit einer deutschen Reparationsschuld

von 132 Milliarden G.M. spielen. Damit bleibt die dritte Leistungsgruppe vorläufig noch praktisch unbegrenzt und ewig, obgleich Wilson in seinen berühmten 14 Punkten feinerzeit ausdrücklich versprochen hatte, daß außer den Kriegsschäden in Belgien keine Kriegsschädigungen gefordert würden.

## Neueste Nachrichten

Beleid des Reichskanzlers zum Tode des Weihbischöflichen Deitmer

Berlin, 17. Jan. Der Reichskanzler hat der fürstbischöflichen Delegation in Berlin anlässlich des Hinscheidens des Weihbischöflichen Deitmer sein Beileid ausgesprochen. Der Weihbischöfliche ist ein Opfer der Grippe geworden.

## 850 Millionen Fehlbetrag

Berlin, 17. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte Reichsfinanzminister Hilferding mit, der Fehlbetrag im Reichshaushaltsplan belaufe sich insgesamt auf 850 Millionen Mark. Davon hoffe er 350 Millionen durch neue bzw. erhöhte Steuern aufzubringen. Graf Westarp bemängelte, daß die Aufwandsentschuldigungen einzelner hohen Stellen viel zu groß seien. Hier könnten noch erhebliche Abstriche gemacht werden.

Dr. Schofer zieht sich aus der Politik zurück  
Karlstraße, 17. Jan. Der Führer des badischen Zen-

trums, Prälat Dr. Schofer, teilte seinem 22. badischen Wahlkreis (Buchen-Laubersbischöfshelm-Wertheim) mit, daß er wegen seines Herzleidens keine Landtagskandidatur mehr annehmen könne. — Dr. Schofer, der nach dem Tod Wackers, die Parteiführung übernahm, ist am 31. Januar 1886 im Bihlertal als Sohn eines Straßenwärters geboren. Er besuchte das Gymnasium und studierte Theologie. 1903 wurde er Prälat am Gymnasium in Freiburg. Er hat eine Reihe stark polemischer politischer Schriften verfaßt und stand in ziemlich starkem Gegensatz zu den Anhängern Birchs in der badischen Zentrumspartei.

## Die verratene Denkschrift

London, 17. Jan. Der Herausgeber der „Review of Reviews“, William Stead, erklärte: „Die Denkschrift des deutschen Reichswehrministers Gröner über den Panzerkreuzer ist sehr wichtig, aber kein Staatsdokument. Es war eine vertrauliche militärische Erklärung an verschiedene Parteiführer. Sie ist nicht gestohlen, sondern in der üblichen Weise (durch Bestechung? d. Schr.) an mich gelangt auf einem Weg, den ich kenne und zu dem ich Vertrauen habe. Ich habe die Überzeugung, daß sie durchaus echt ist. Das Dokument ist übrigens auch in Deutschland nicht so geheim geblieben, wie Gröner verlangt hatte. Wenn von Berlin gemeldet wird, die Regierung werde eine strenge Untersuchung an-

stellen, so kann ich nur sagen: Soweit ich in Frage komme, kann sie untersuchen, soweit sie will.“ Stead ist einer der einflussreichsten Politiker Englands, um so mehr gewinnt der Vorgang an Bedeutung. Mag er auf landesverträterischer Handlung oder politischem Diebstahl oder Bestechung beruhen — die Andeutung Steads von der „üblichen Weise“ und dem Weg, den er kennt und zu dem er — offenbar als einem schon oft erprobten — „Vertrauen hat, jedenfalls ist er ein Skandal erster Klasse, und es ist zu wünschen, daß die Reichsregierung die Untersuchung nicht nur einleitet, sondern auch rücksichtslos bis zum Ende durchführt.

## Ausweisung deutscher Ingenieure aus Polen

Kattowiz, 17. Jan. Im schlesischen Sejm wurde gestern die Dringlichkeit einer Entschädigung anerkannt, in der die Regierung aufgefordert wird, die deutschen Ingenieure in den Leistungen der Gruben, Häfen usw. auszuweisen. Die Entschädigung wird am kommenden Mittwoch beraten werden.

## Die Kommerzialisierung

Paris, 17. Jan. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß bereits zwischen Bankiers verschiedener Länder über die „Kommerzialisierung“ der deutschen Reparationsschuld und zwar zunächst in einer Höhe von 1000 Millionen Dollar verhandelt werde, wovon 400 Millionen auf dem amerikanischen und 300 oder 400 Millionen auf dem französischen, der Rest auf dem Geldmarkt anderer Gläubigerländer aufgelegt werden sollen.

## Gilbert kommt wieder

Washington, 17. Jan. In einem Telegramm an die „New York Herald Tribune“ berichtet Parker Gilbert deren Meldung, daß er als Damesagent zurücktreten wolle. Er werde am 26. Januar nach Europa zurückkehren und seine Tätigkeit als Damesagent wieder aufnehmen.

## Württemberg

Stuttgart, 17. Januar.

Die Stuttgarter Wasserversorgung. Auf die Beschwerden, die in letzter Zeit von dem Enzthal gegen die geplante Wasserzufuhr für Stuttgart aus dieser Gegend erhoben worden sind, erwidert die Stadtverwaltung Stuttgart, es handle sich um Interessen von mehr als einer halben Million Einwohner (Stuttgart und Umgebung). Die geplante Wasserentnahme im Enzthal sei bei einer Zuleitung von 750 Eekundenlitern nicht übermäßig. Die Entnahme aus dem bewaldeten und daher dauernd unbefestigten Enzthalgebiet zur Trinkwasserversorgung lasse sich auf die Dauer nicht vermeiden. Die Meinung, in der Donauniederung bei Langenau lassen sich noch weitere nennenswerte Mengen natürlichen Grundwassers gewinnen, sei irrig.

Uebertagung. Der Staatspräsident hat eine Studienatsstelle mit mathematischem bzw. physikalischen Lehrauftrag am Gymnasium in Cannstatt dem früheren nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Studienrat Wergenthaler an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Hall übertragen.

Teure städtische Wohnungen. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat in den letzten Jahren rund 5000 Wohnungen gebaut. Wie nunmehr bekannt wird, hat die Stadt jährlich auf jede dieser Wohnungen aus Steuermitteln einen Zuschuß von 500 Mk., zusammen also rund 2,5 Millionen Mk. zu leisten. — Die 5-Millionen-Anleihe der Stadt. Girokasse an Stuttgart soll demnächst zum Kurs von 91 v. H. aufgelegt werden.

Schnellbahn Stuttgart—Tübingen. Eine Zuchrist aus Universitätskreisen an die Südd. Ztg. befürwortet den Bau einer Schnellbahn über Tübingen und Schönbuch von Stuttgart über Waiblingen—Rohr—Weil i. Sch. nach Tübingen. Tübingen müsse doch einmal eine Vorstadt von Stuttgart werden. Wenn diese Bahn gebaut würde, so würde die in letzter Zeit besprochene Verleugung der Technischen Hochschule

Stuttgart nach Ludwigsburg gegenstandslos; die Hochschule müßte natürlich ebenfalls an die Schnellbahn, etwa nach Waiblingen, verlegt werden.

Sowjetunion, nicht Rußland. Die im Behördenverkehr herkömmliche Bezeichnung „Rußland“ ist für den Staat der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken (U. d. S. S. R.) nicht mehr zutreffend, ebensowenig die Bezeichnung „Russen“ für die Angehörigen dieses Staates. Im amtlichen Verkehr, insbesondere zur Kennzeichnung der Staatsangehörigkeit, ist deshalb lt. einem Erlass des Innenministeriums künftig die richtige Bezeichnung „Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ (abgekürzt „U. d. S. S. R.“) oder „Sowjet-Union“ zu verwenden.

Schneesturm. Ein starker Wind oder Sturm, von dem man nicht einmal sagen kann, von wannen er kommt, denn er dreht sich alle Augenblicke, wirft seit den frühen Morgenstunden Schneemassen in das Stuttgarter Tal herein. Sehr zur Freude der Jugend, der Robler und Brettlhüpfer, aber auch zum Leidwesen vieler anderer, denn der Verkehr auf den glatten Gehwegen ist jetzt geradezu gefährlich, und es sind schon verschiedene Unfälle vorgekommen; das Sandeln und Streuen scheint in Stuttgart polizeilich verboten zu sein. Aus fast ganz Deutschland werden verkehrsstörende Schneefälle gemeldet.

Eine Schnellgaststätte. Die Württ.-Hohenz. Brauereigesellschaft wird Anfangs März dieses Jahres Cafe Hindenburgplatz und Leutenschlagerstraße eine Schnellgaststätte eröffnen und hat die Führung Herrn Wilhelm Dörri hier übertragen.

## Aus dem Lande

Enzweihingen M. Waiblingen, 17. Jan. Der erste Star. Vorgestern abend wurde hier ein Star beobachtet, der die Spähen aus seiner Herberge am Bahnhofsgebäude hinausstöberte und selbst darin Wohnung nahm.

Heilbronn, 17. Jan. Heilbronn bekommt sein Rätchen-Festspiel. Die Spielführer, die im vorigen September mit großem Erfolg das Heilbronner historische Stück „Dennoch bleib ich“ im Stadttheater aufgeführt hat, beabsichtigt, in diesem Sommer, nicht zuletzt aus Anlaß des Schwäb. Turnfestes in Heilbronn, das „Rätchen“ als Freilichtspiel herauszubringen.

Neresheim, 17. Jan. Vom Kloster. Das im Jahr 1005 gegründete Benediktinerkloster auf dem Schloßberg mit Schloß, das 1802 mit einem bedeutenden landwirtschaftlichen Gut an den Fürsten von Thurn und Taxis fiel und bei der Säkularisation 1906 aufgehoben wurde, ist nun wieder unter dem Abt Bernhard Durr, einem Mergentheimer Landmann, von 13 Patres und 6 Fratres, 35 Laienbrüdern und Oblaten bewohnt. Auch ein Sohn des Fürsten Thurn und Taxis gehört seit Herbst 1924 dem Klosterkonvent an. Die hiesige Schwesternstation vom Allerheiligsten Erlöser wurde vom Mutterhaus Würzburg besetzt und steht unter der Oberin Sebastiana Schwarz.

Ulm, 17. Jan. Wettbewerb. Der Festauschuss für das in diesem Jahre hier stattfindende 32. Allgemeine Niederfest des Schwäbischen Sängerbundes hat unter Ulmer Künstlern zur Gewinnung künstlerischer Entwürfe für ein Festplakat und das Titelbild des Festbuchs einen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Arbeiten sind bis zum 16. Februar dieses Jahres an das Städt. Hochbauamt Ulm einzureichen.

Am 17. Jan. Wenn's brennt, sollte man löschen. Am 8. August v. J. brach in dem Anwesen von Münch in Neufra D.L. Riedlingen, ein Brand aus. Die Ortsfeuerwehr rückte aus, soll aber an den Völkarbeiten nicht teilgenommen haben. Als die vom Schultheißen erbetene Motorpritze von Riedlingen anrückte, soll sie mit den Rufen empfangen worden sein: „Macht, daß Ihr heimtommt!“ „Werft die Lumpen ins Feuer!“ usw. Auch der Feuerlöschinspektor und stellvertretende Landrat wurde nicht gerade freundlich empfangen und nach der Anlage soll seinen Befehlen der Gehorsam verweigert worden sein. Es sollen auch Rufe gefallen sein: „Laßt das Haus abbrennen! Zu was brauchen wir eine Motorpritze, in Altheim haben sie für die Motorpritze 300 Mark Unkosten bezahlen müssen!“ Wegen dieser Vorgänge sind 22 Mitglieder der Feuerwehr von Neufra angeklagt, die nun vor dem Großen Schöffengericht in Ulm sich wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Der Kommandant und die Zugführer der Feuerwehr gaben an, das betreffende Haus sei, als die Ortsfeuerwehr anrückte, bereits so stark in Flammen gestanden, daß jede Rettungsarbeit nutzlos gewesen sei; auch habe starker Wassermangel geherrscht. In dem Prozeß sind 22 Zeugen zu vernahmen.

### Württemberg und das Arbeitsschutzgesetz

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Zur Begründung der Ablehnung des Entwurfs eines Arbeitsschutzgesetzes durch Württemberg hat der Vertreter Württembergs in der Vollziehung des Reichsrats vom 17. ds. Ms. folgende Erklärung abgegeben:

Die württ. Regierung hat die geplante abschließende Neuordnung des gesamten öffentlich-rechtlichen Arbeitsschutzes auf das lebhafteste begrüßt und hätte gerne dem vom Reichsarbeitsministerium eingebrachten neuen Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes ihre Zustimmung gegeben, wenn nicht der Entwurf in seinem letzten Abschnitt gegenüber dem vom Reichsrat in der Sitzung vom 29. März 1928 verabschiedeten früheren Entwurf wesentliche sachliche Änderungen erfahren hätte. Die geplante Ausgestaltung der Arbeitsaufsichtsbehörden, die künftighin nur mehr dem Namen nach Landesbehörden sind, bedeutet einen weiteren schweren Eingriff in die Eigenstaatlichkeit der Länder, für den in keiner Weise ein sachliches Bedürfnis besteht und der den Ländern erhebliche Mehrkosten bringen wird. Der letzte Abschnitt des Entwurfs schafft nach den Beschlüssen des Reichsrats bereits eine Art Auftragsverwaltung auf dem Gebiet der Arbeitsaufsicht; nach den Beschlüssen der Reichsregierung soll aber die grundsätzliche Frage der etwaigen Einführung der sogen. Auftragsverwaltung zuerst von der Länderkonferenz geprüft werden; es erscheint untunlich, dieser Prüfung vorzugreifen.

Aus diesen Gründen sieht sich die württ. Regierung zu ihrem lebhaften Bedauern genötigt, den Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes abzulehnen.

### Aus Stadt und Land

Magdler, den 18. Januar 1929.

Wer kein Verständnis für die Tätigkeit des andern aufbringt, sollte ihr wenigstens Achtung abzugewinnen suchen und Achtung hat eine Schwester: die Ehrfurcht. Beide richten sich zumeist nur in adeligen Seelen ein.

### Der Abreißkalender

Er hängt an der Wand oder er steht auf dem Schreibtisch. Jeden Morgen reißt eine Hand ein Blatt von ihm ab, ein Datum, einen Tag, es ist wie ein Riß in das Leben. Niemand weiß, wann der letzte erfolgt.

Auf jeder dieser kurzfristigen Zeitquittungen sind die Feste der Katholiken, der Protestanten und der Juden verzeichnet. Darunter befindet sich ein Speisezettel.

Da liest man: Montag: Bouillon mit Ei. — Lungenbraten mit Nudeln. — Kompott. — Rugsstipferl. — Dienstag: Kartoffelsuppe. — Rumpsteak mit pommes frites und roten Rüben. — Biskuitroulade usw. Tag für Tag, Woche für Woche, die verschiedensten Gerichte. So ein Kalender verfügt über eine reiche Abwechslung.

Aber merkwürdig, man kann noch so oft und genau ablesen, was es zu Mittag gibt, es stimmt nie überein mit dem, was man in Wirklichkeit vorgekostet bekommt. Der Kalender äßt einen böse. Die Hausfrauen locken nicht nach seinen Prognosen, es wird nie und nirgends kalendernäßig vom Blatt weg gegessen.

Ich weiß nicht, welcher Koch diese Speisezettel verfaßt hat und für wen sie bestimmt sind, aber er verdrißt damit den Leuten den Brei. Denn er macht einem die Zähne lang nach einer Ragoutsuppe, russischen Eieren, Schweinsbraten und Butterkartoffeln und Krouten, und was bekommt man dann aufgetischt: einen mageren Schmarrn!

Ah, ich finde, das ganze Leben gleicht einem solchen Abreißkalender.

Man steht am Morgen auf, reißt an den Blättern der Erinnerung und sieht nach, was es heute geben könnte? Deutlich steht einem dann vor Augen: Die Rückzahlung einer alten Schuld. — Eine öffentliche Anerkennung — Ein Zeichen der Liebe. — Ein längst fälliger Dantesbrief. — Und was trifft von alledem ein? Ein Schmarrn!

Der Tag hält auch hier nicht, was man sich am Morgen von ihm verspricht. So schön steht manches auf dem Papier, man freut sich schon auf einen fetten Braten, einen süßen Bissen, auf was ganz Ergreifendes, dann kommt die Wirklichkeit und spuckt einem böse in die Suppe. Man ist froh, wenn man statt des Huhns im Topfe kein anrüchliches Ei hineingelegt bekommt.

Zum Schluß steht man da und nimmt die Tage wie sie unter den Tisch fallen, die Stunden, wie sie am Leben vorüberziehen, der Mensch hat zum Glück einen guten Magen, er gewöhnt sich auch an den Schmarrn, wenn ihm nur nach lauren Wochen die Hoffnung auf troche Feste bleibt, für die der Kalender wiederum ganz besondere kulinarische Genüsse übrig hat. Zum Beispiel zur Wintersonnezeit: Steinpilzsuppe. — Gebratene Schnepfe mit frischen Gemüsen garniert. — Spargel mit Butter. Dazu einen rosigen Erdbeerpudding.

### Religiöse Vorträge

In der Zeit vom 20. Januar bis 8. Februar finden wieder — wie in den vergangenen Jahren — im hiesigen Vereinshaus eine Reihe von Vorträgen statt (siehe Anzeige!). — Sie werden alle behandelt: Fragen des christlichen Lebens, die in der Gegenwart für jeden einzelnen von besonderer Bedeutung sind. — Wir wünschen den Vorträgen einen ebenso guten Besuch wie den entsprechenden Veranstaltungen in den letztjährigen Wintern!

### Kinder und Kriegsbeschädigte können wieder billiger reisen

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat zwei Verfügungen mit sofortiger Wirkung herausgegeben, durch die im wesentlichen die letzte Tarifierhöhung, wenigstens für Kriegsbeschädigte und erholungsbedürftige Kinder, wieder ausgeglichen wird. Die Reichsbahn dehnt die Preisermäßigungen auch auf die Kriegsbeschädigten aus, die auf Grund des sogenannten Härteparagrafen versorgungsberechtigt sind. Das sind diejenigen, die nachträglich eine Anerkennung von Körperschäden und Krankheiten, falls mit dem Kriege zusammenhängend, bestätigt erhalten haben.

Noch weitgreifender ist die Ermäßigung der Fahrpreise für zur Verschickung gelangende Kinder. Sie müssen den vierten Teil des Fahrpreises der dritten Klasse entrichten, zahlen aber fortan nur den halben Schnellzugzuschlag. Die noch bestehende Verteuerung dieser Kinderreisen macht auf 300 Kilometer nicht ganz 30 Pfg. aus.

### Was ein berühmter Philosoph über die Kettenhunde sagt

Von keinem anderen als Schopenhauer rühren die folgenden vernichtenden Worte her; sie stehen im 2. Bande der Parerga:

„Den Hund, den alleinigen wahren Gefährten u. treuesten Freund des Menschen, diese kostbarste Eroberung, die je der Mensch gemacht, wie Fr. Cuvier sagt, und dabei ein so höchst intelligentes und feinfühliges Wesen, wie einen Verbrecher an die Kette legen, wo er vom Morgen bis zum Abend nichts, als die stets erneute und nie befriedigte Sehnsucht nach Freiheit und Bewegung empfindet, sein Leben eine langsame Marter ist, und er durch solche Grausamkeit endlich enthuman wird, sich in ein tiefsüßes, wildes, untreues Tier, vor dem jedes Mensch stets zitterndes und kriechendes Wesen verwandelt! Lieber wollte ich einmal bestohlen werden, als solchen Jammer, dessen Ursache ich wäre, stets vor Augen haben. Es sollte verboten sein und die Polizei auch hier die Stelle der Menschlichkeit vertreten.“

Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. In den Kreisen des Handwerks wird neuerdings immer lauter über die Ausbreitung der sogenannten Schwarzarbeit geklagt und eindringlich um Abhilfe gebeten. Im Reichstag wurden wiederholt Anträge eingebracht, in denen gesetzliche Maßnahmen gegen die Schwarzarbeit gefordert werden; es hat sich aber erwiesen, daß einer gesetzlichen Regelung große Schwierigkeiten und Widerstände entgegenstehen. Indessen bietet schon das geltende Recht Handhaben zu Maßnahmen gegenüber der gewerbsmäßigen Schwarzarbeit (nicht angemeldeten Nebenarbeit). In Betracht kommen insbesondere die Vorschriften in § 14 der Gewerbeordnung (Anzeigespflicht bei Eröffnung des selbständigen Betriebes eines stehenden Gewerbes) und in Art. 7 Abs. 2 des Württ. Grund-, Gebäude- und Gewerbeverordnungs-Gesetzes (Anzeigespflicht bei Beginn eines steuerpflichtigen Gewerbes). Diese Vorschriften finden auch auf den Beginn eines Nebengewerbes Anwendung; ihre Verletzung ist im ersten Fall nach § 148 Abs. 1 Ziffer 1—3 Gewerbeordnung, im zweiten nach §§ 148 ff. der Reichsabgabenordnung strafbar. Die Behörden werden ersucht, künftig die ihnen bekannt werdenden Fälle von Schwarzarbeit sorgfältig darauf zu prüfen, ob die Merkmale anzeigepflichtiger gewerbsmäßiger Nebenarbeit vorliegen, und, sofern begründeter Verdacht der Verletzung der Anzeigepflicht besteht, die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten.

ep. Warenhaus und Kleinbetrieb. Die Bestrebungen der Warenhäuser gehen auf immer weitergehende Ausschaltung der kleineren, vor allem vom Mittelstand betriebenen Handelsgeschäfte aus. Dabei wird vielfach die Meinung befördert, daß die Unkosten in den Großbetrieben des Handels auf einer wesentlich niedrigeren Stufe gehalten werden können als in den Kleinbetrieben, und der Käufer daher im Warenhaus günstiger kaufe. Eine Statistik des Instituts für Konjunkturforschung — also einer unparteiischen Stelle — räumt mit dieser irrigen Auffassung auf. Eine eingehende Untersuchung der Unkostengestaltung in 27 deutschen Warenhäusern ergab, daß das Verhältnis zwischen Umsatz und Gesamtkosten im Durchschnitt bei allen Größenklassen nahezu gleich ist. Die Warenhäuser mittlerer Größe weisen verhältnismäßig die geringsten Ausgaben für Löhne und Gehälter auf, weil die Arbeitskraft des einzelnen besser ausgenutzt werden kann. Dagegen wachsen bei steigender Größe der Betriebe vor allem die Aufwendungen für Kontrolle und Überwachung. Damit ist die Ansicht, als ob die Groß-

### Süddeutsche Radio-Zentrale

Hugo Mezger  
Stuttgart, Königstraße 12 u. 62  
Württembergs führendes  
Spezialhaus  
Prospekte kostenlos 9  
Stets die neuesten Apparate vorrätig  
Speziell: Netzanschluß

## König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
VERBODENRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDHAU SA

(35. Fortsetzung.)

Das Publikum klatschte begeistert. Es kam in Feststimmung.

Grüz lag hinter den Kulissen. Er war ganz fassungstos vor Freude. Sein erster Gang war zu Freyerabend, der im Chorzimmer stand und die Glückwünsche der Choristen über sich ergehen ließ.

„Bernhard!“ rief ihm Grüz zu. „Hab' ich's nicht gesagt! Der Jungel Der Jungel Der schafft alles, was er will!“ Freyerabend schüttelte ihm stumm die Hand.

„Wir fahren morgen gemeinsam nach Südde. Ich bin probefrei und will Willmar begrüßen. Daß sein erster Weg zu seiner Kinde ist, darüber bin ich keine Sekunde im Zweifel.“

Grüz stimmte überzeugt zu. Auch in der Villa Engst gab es stürmische Freude, als Heydens Nachricht einlief.

Anna Engst lief gleich in das Schlafzimmer Klein-Elschens und küßte es dem schlafenden Kind ins Ohr.

Was tun?  
Anna und Elisabeth hatten den Willen, Heyden eine besondere Freude zu bereiten, wußten aber nicht wie. Er war ja nicht für äußere Ehren. Sie überlegten lange und waren am Schluß doch ratlos, bis Anna resolut sagte: „Ich weiß, Elisabeth! Ich werde morgen Mittag herrn Heydens Leibgericht kochen: Blumenkohl!“

Elisabeth lachte hell auf, dann aber nickte sie und sagte: „Ja, Schwester, du hast recht! Das ist die einzige Möglichkeit, ihm eine Freude zu machen.“

Nacht. Vollkommener Himmel über Deutschland. Heller Mondschein.

Heyden konnte sich kaum aufrecht halten. Jetzt, da sie Hamburg überflogen hatten, packte ihn die Müdigkeit mit aller Gewalt.

John lauerte an seiner Seite.

Auch er wurde schläfrig.

„John!“

Der kleine Irländer fuhr auf.

„Mister!“

„Wir fahren jetzt nicht nach Berlin. Mir graut vor den Ehrungen. Ich will einmal ordentlich ausschlafen. Wir landen jetzt und fahren morgen weiter. Sieh dort hinunter. Wir sind über der Bünaburger Heide. Eben haben wir Ulzen überflogen. Jetzt werde ich sehen, daß wir in der Nähe eines Heidedorfes landen können.“

John war alles recht. Die „Berlin“ ging tiefer.

Heyden hielt umhau. Er sah ein kleines Heidedorf unter sich. Abwärts des Dorfes, idyllisch in die Landschaft gebettet, lag ein einsames Gehöft.

Heyden erspähte eine gute Landungsstelle. Ganz flach war die Gegend, weit und breit war Heide zu sehen, darin einige Felder wie Fremdkörper lagen.

Langsam ging die „Berlin“ nieder. Sie flog dicht über dem Boden, berührte ihn, rollte noch hundert Meter und stand. „Gott sei Dank!“ sagte Heyden aus tiefstem Herzen heraus. Vor der Landung hatte er Dampf gehabt, und nun war sie doch so wundervoll gelungen.

Er kletterte heraus, John hinter ihm her. Sie reckten die steifgewordenen Glieder und atmeten die köstliche Nachtluft ein. Milde und weich umflutete es sie.

„Wir stehen auf deutschem Boden. John. Das ist die Bünaburger Heide. Du wirst meine Heimat lieber lernen. Jetzt gib mir mal deine Hand, Junge, und verpflück mir, daß du zu mir halten wirst, mag's kommen wie es will. Ich verspreche dir kein so glänzendes, faules Leben, wie du drüben gehabt hast, aber du wirst mir immer lieb sein, und ich helfe dir vorwärts.“

„Hier, Mister! Ich bleibe bei Ihnen!“

Die Rechte des kleinen Irländers ruhte in Heydens Hand. „So, jetzt werden wir ein Nachtquartier suchen. Wir sind dicht bei dem Gehöft gefandet, aber wir werden eine gute Viertelstunde zu laufen haben. Also los!“

„Aber das Flugzeug?“ sagte der Junge fast bestürzt.

Heyden lachte belustigt auf. „Glaubst du, daß man es stehen wird? Das müssen wir schon hier stehen lassen, und es wird kaum ein Neugieriger betrachten. Wer weiß, ob uns einer hat landen gesehen. John! Das Laufen wird uns gut tun.“

Sie schritten aus. Aber nach wenigen Minuten fühlten sie, wie schwer es ihnen wurde. Eine ungeheure Müdigkeit überfiel beide. Es war kein Laufen mehr, es war ein Vorwärtsschleppen.

Endlich tauchte vor ihnen das Gehöft und im Hintergrunde das Dorf auf.

Immer größer wurden die Gebäude, und endlich standen sie vor der Haustür.

Ein Hund schlug an.

Sie warteten eine Weile. Der Hund kläffte andauernd weiter, bis eine Tür knarrte und eine Frauenstimme vom Hause lang.

„Ist jemand draußen?“

Heyden antwortete: „Milde Wanderer, die um ein Nachtquartier bitten.“

„Ich kann Sie nicht aufnehmen.“ antwortete die Stimme wieder. „Ich bin allein im Haus. Gehen Sie ins Dorf. Dort finden Sie Unterkunft.“

„Liebe Frau.“ entgegnete Heyden freundlich und beruhigend, „wir sind zwei ehrliche Menschen, keine Vagabunden. Sie brauchen keine Sorge zu haben. Wir sind totmüde. Eine Schütte Stroh genügt uns.“

Wieder verging eine Weile, dann schürften Schritte heran, und die Tür wurde geöffnet.

Ein liebes altes Mütterchen mit gütigen, ein wenig traurigen Augen, stand im Tor.

Als sie Heyden und den kleinen Irländer erblickte, atmete sie auf und erwiderte den Gruß freundlich.

„Kommen Sie nur rein!“ sagte sie dann. „Sie sehen nicht wie schlechte Menschen aus. Sie können hierbleiben.“

Die beiden traten in den Hof. Die alte Frau schloß das Tor wieder, schritt voran und führte sie in das kleine schmucke Haus.

Todmüde ließ sich Heyden auf einem Stuhl in dem altväterlichen Wohnzimmer fallen, und John tat es nicht anders. Dem kleinen Irländer fielen die Augen zu, als er saß.

„Sie müssen aber weit gelaufen sein.“ sagte das alte Mütterchen bedauernd. „Woher kommen Sie denn?“

„Aus Amerika, liebe Frau.“ antwortete Heyden. Sie sah ihn erstaunt an, dann lachte sie leicht auf.

„Ei, Sie machen Scherz mit einer alten Frau!“

„Sie können mir glauben, Mütterchen. Wir sind mit dem Flugzeug von drüben gekommen. Ich bin Willmar Heyden und fliege seit über 24 Stunden. Unser Flugzeug steht eine Viertelstunde von Ihrem Gehöft entfernt in der Heide.“

Ganz ängstlich blickte das Mütterchen auf Heyden. „So weit her! Und da haben Sie so lange nicht geschlafen!“

(Fortsetzung folgt.)

betriebe gültig für mit Ba...  
widerlegt.

Moskabl...  
schreibt: Z...  
gehört das...  
ist jetzt vor...  
deihen auf...  
jungen Ba...  
zerstören, w...  
on der Luft

Wiltberg,  
Schwarzwal...  
Niederfranz...  
jung unter...  
wirkungsw...  
Beifall...  
Mittelpunkt...  
tigen Volks...  
Sohn, der d...  
lung bringt...  
wächst, die...  
alten Vater...  
kann er kein...  
torhaus er...  
det. Die ein...  
sand ungete...  
Einatler „M...  
Menagerie“...  
tig in Bewe...  
rath und id...  
den wohlge...  
nochmals w...  
am letzten...  
heit zu gebe...  
nen. Ein vo...  
franz Wiltb...

Oberhäu...  
Bericht aus...  
werden: Mit...  
barhaft hat...  
jen, den Bez...

Egenhau...  
in der frem...  
tlicher Bürger...  
aus Egenhau...  
Altensteiger...  
dem Veritor...  
den neunzige...  
Mitglied der...  
Jahre 1912...  
Stadtrat geh...  
an und er w...  
Bürgermeiste...  
herstellwertre...  
Herr Brenne...  
seines große...  
heiten, seines...  
werten Char...  
erfreuen. Her...  
heit als Leit...  
Zwangswirt...  
keit des Herr...  
Stadt, Herr...  
amtes, der L...  
Krankenhaus

Sorb. 17.  
der am 2. De.

Von dem...  
werden neue...  
Länge (237...  
Durchmesser...  
Kau in h...  
L3, 127 m...  
/p/echend wi...  
W a j c h i n e...  
leistung unge...  
her 2650) lie...  
acht bis z...  
gebracht werd...  
gondeln erhö...  
M o t o r e n...  
propeller tom...  
dung von ach...  
verzichten kö...  
Während...  
„Graf Zeppel...  
Traggas- und...  
find nach de...  
rungen in...  
und des F...  
diesem Punkt...  
Auf jeden Pa...  
der die im Bo...  
äbertreff...  
strukturen in...  
Dürt. der kün...

### Geflügel- u...

Am Samstag  
Januar 1929  
ner Saal) eine

### Geflügel- u...

verbunden mit C...  
und Söbner un...

Eintritt 30 P...

Eintritt 30 P...

Eintritt 30 P...

Eintritt 30 P...

Eintritt 30 P...

Eintritt 30 P...

Eintritt 30 P...

Philosoph über die ...

Philosoph über die ...

... der Schwarzarbeit.

... der Schwarzarbeit.

Die Behörden werden er...

Die Behörden werden er...

... - Zentrale

... - Zentrale

... Gehört und im Hinter...

... Gehört und im Hinter...

... Wanderer, die um ein Nach...

... Wanderer, die um ein Nach...

... auf einem Stuhl in dem ab...

... auf einem Stuhl in dem ab...

betriebe günstiger wirtschafteten und darum die Käufer be...

Mistablaß. Das chemische Untersuchungsamt Stuttgart...

Wibberg, 17. Jan. Familienabend. Im dichtgefüllten...

Oberschwandorf, 16. Jan. Bezirkskriegertag. Zu dem...

Egenhausen, 17. Jan. Zum Tode eines Egenhauers...

Horb, 17. Jan. Redar-Schwarzwald-Musikgau. Bei...

lichen Verammlung wurde die Wahl eines Gauvorstandes...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der falsche Reichstagsabgeordnete. Der 35jährige Schnei...

ep. Todesstatistik. Das kürzlich erschienene „Statistische...

General Booth der Führung entseht. Der Oberste Rat der...

Schneesturm auf Rügen. Am 15. und 16. Januar haben...

Raubmord in Breslau. Zwei maskierte Räuber drangen...

In Mörtsch (Prov. Sachsen) wurde die Familie des...

Wildschweinplage in Ungarn. Im Komitat Tolna haben...

„Der kommende Ueberzeppelin“

Wichtige Neuerungen

Von dem geplanten neuen Zeppelinluftschiff LZ. 128...

Während im Innern des Luftschiffkörpers die beim...

hat, will von dem Einbau von Promenadendecks im...

Auf diese Weise würde sich auch für die Schiffsleitung...

Letzte Nachrichten

„Die Ehre der Bejagung.“

Trier, 18. Jan. Vor dem französischen Militärgericht...

Die Deckungsvorschläge für den Fehlbetrag im Reichshaushalt.

Berlin, 18. Jan. Im Zusammenhang mit der Verab...

1. Durch Steigerung der Einnahmen aus dem Brannt...

Ein französisches Probeflugschiff.

Paris, 18. Jan. Auf dem Flughafen von Orly startete...

Wieder ein neuer König von Afghanistan

Kairo, 17. Jan. Wie aus Kabul gemeldet wird, hat...

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. Jan. 4.203 G., 4.211 B.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 17. Jan. Dem Markt waren...

Table with market prices for various goods like Döhlen, Bullen, Jungvieh, etc.

Fruchtpreise. Mengen: Gerste 12, Weizen 12. - Tulllingen:

Die Landwirtschaftliche Woche von Württemberg und Hohen...

Wetter für Samstag und Sonntag

Im Nordosten liegt ein Tiefdruck, bei Irland Hochdruck.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein

Nagold. Am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Januar 1929...



Eintritt 30 Pfg. der Ausfüh.



Homöopathischer Verein. Sonntag, 4 Uhr, „Linde“ Lunge und Lungenkrankheiten.

Die Platzvertretung

einer elektrischen Haushalts-Waschmaschine ist noch...

Winter-Karten

in schöner grosser Auswahl bei G. W. ZAISER.

Silberfuchsjah

am Sonntag, 20. Januar 1929 von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags...

### Tragt Euer Geld zu den Genossenschaftsbanken

Sie fördern die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle Höchste Verzinsung für Spareinlagen 3. Zt. bis zu 8% in provis.-freier Rechg. Girogelber 5 1/2%

## Gewerbebank Nagold

eingetr. Gen. m. b. schr. Haftpl. 58

Stadtgemeinde Nagold.

### Beigholz und Reifig-Verkauf.



Am Dienstag, den 22. Jan. 1929 kommen aus Stadtwald Distrikt Mutterberge, Ab. oberes Steinbrüchle, vorderer und hinterer Kopf, u. teiler Bühlkopf; Distrikt Wolfsberg, Abt. vorderer Gauspitz zum Verkauf:

Nadelholz, Beigholz: 73 Rm. 2 m lange forchene Koller, 159 Rm. Büchel und Anbruch.

Nadelholz, Brennreife: 60 Wellen gebunden; 450 Wellen ungebunden in Flächen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Straße Nagold-Möhringen oberhalb des großen Steinbruchs bei der Einmündung des Steinbrüchlesträßchens. Verkauf 3 Uhr im Rathaus Waldlust Städt. Forstverwaltung.

Die aufklärende Broschüre:

### Der Dawespakt

Nach dem Originaltext des Sachverständigenkomitees vom 9. April 1924 mit Kommentaren ist zu M. 2. von der Buchhandlung Zaiser zu beziehen.

Unterjettingen.

### Einspanner-Fuhrmanns-Schlitten

sehr billig dem Verkauf aus 183

Hr. Prof. Schmiedmeier.

Oberschwandorf.

Verkaufe am Samstag, 1 Uhr einen Wurfput angeführte, starke 176



Milchschweine. G. Morhardt



### 25 Jahre KOSMOS 25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied? Sie erhalten jährlich: 12 Monatshefte 4 Bücher Preisvergünstigungen Auskunft Vierteljahresbeitrag nur RM 2.-

Bestellungen nimmt entgegen G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Nagold, 18. Januar 1929.

Für die herzliche Anteilnahme, die meinem lieben Mann

## Karl Bach

Studienrat

während seiner Krankheit und uns nach seinem Hinscheiden gezeigt worden ist, sowie für die tröstenden und ehrenden Worte an seinem Grabe sagen wir innigen Dank.

Sophie Bach

mit Kindern Karlheiner und Wilhelm.

Wildberg-Nagold

### Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 20. Januar 1929

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Gold. Adler“ in Nagold freundlichst einzuladen

Wilhelm Dittus

Pflasterer, Sohn des Gottlieb Dittus, Pflasterermeister in Wildberg

Emma Harr

Tochter des John Martin Harr, Waldarbeiter in Nagold

Kirchliche Trauung 7/12 Uhr in Nagold.

Wir bitten, dies samt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

### Morgen Samstag

## Mehlsuppe



in der „Rose“-Nagold.

Habe ein Paar starke

### Zugochsen

sowie trockenere, erstklassiges Schindelholz und Buchen- und Tannen-Scheiterholz sofort zu verkaufen. Bernhard Haist, Klosterreichenbach

## S. V. N.

Samstag, 19. Jan. 1929 abends 3 Uhr Waldhornsaal

Generalsammlung.

Heute keine Singstunde. Mittwoch Gesamt-Prob

### Die Modeführer

für Konfirmation und Kommunion 1929

sind erschienen und für 75 J u. M 1.- vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

## Religiöse Vorträge

Im Vereinshaus Nagold finden (Sonntags um 1/8 Uhr, Werk-tags um 8 Uhr) folgende Vorträge statt:

Sonntag, 20. Januar: „Jesus soll die Lösung sein“

(Pfarrer Stähler-Wart)

Donnerstag, 24. Januar: „Jesus und Dein Nächster“

(Stadtpfarrer Weber-Hailerbach)

Sonntag, 27. Januar: „Jesus und die Familie“

(Dekan Otto)

Mittwoch, 30. Januar: „Jesus und die Gemeinde“

(Pfarrer Veil-Walddorf)

Freitag, 1. Februar: „Jesus und Dein Beruf“

(Inspektor Bauer-Nagold)

Mittwoch, 6. Februar: „Jesus und Dein Leib“

(Stadtpfarrer Priesel)

Freitag, 8. Februar: „Jesus und die Welt“

(Pfarrer Götz-Ebhausen)

Außerdem wird am Montag, den 11. Februar und Dienstag, den 12. Februar Herr Arbeiter-Sekretär Springer-Ludwigsburg sprechen über: „Die Stellungnahme des Christen zu Fragen des Arbeits- und Wirtschaftslebens“.

Wir laden zu allen diesen Vorträgen herzlich ein

Dekan Otto.

Stadtpfarrer Priesel.

Schwarzwaldbez.-Verein Nagold.

Wir veranstalten am Samstag, 19. Januar, von abends 8 Uhr an im Löwenaal einen

## Fastnachtsball

und laden dazu unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen freundl. ein.

Eintritt 0.50 M pro Person.

Masken verboten! Kostüme sehr erwünscht!



Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Altensteig.

## Sunae

aus achtbarer Familie findet zum Frühjahr

Lehrstelle

bei Adolf Henzler Zimmergeschäft.

Ein

### Fuhrschlitten

ein großer

### Rennschlitten

ohne Belagarnitur, Verkaufspreis zusammen RM 200.- hat abzugeben.

Angebote befördert unter Nr. 44 „Bermitta“, Horb a. N.

Bad Liebenzell.

Für Küche u. Haushalt tüchtiges

### Mädchen

gesucht, das gut bürgerlich kochen kann. Stadtschultheiß Mauten.

## Blaue

### Arbeitsanzüge

Samtcord u. engl. Leder Arbeitshosen

in nur besten Qualitäten sehr preiswert 1765 bei

Christian Schwarz

Marktstraße.

Verkaufe

nächsten Samstag, d. 19. Januar einen Wurf schöne



Milchschweine.

J. Hüffel, Effingen.

## Mil.- u. Veteranenverein Nagold

Der Verein hält am 20. Januar, nachm. 4 Uhr in der „Traube“ seine

## Generalversammlung

ab.

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung, Rück- und Ausblick
2) Bericht des Schriftführers
3) Kassenbericht
4) Schenkungsangelegenheiten
5) Wahlen
6) Verschiedenes.

Der Ausschuss.

## Radfahrer-Verein Velo-Club Nagold

E. V.

Auf vielseitigen Wunsch bringt der Radfahrer-Verein am Sonntag, den 20. Januar das Lustspiel

## „Der siebte Bua“

(3 Akte) sowie die sportlichen Darbietungen nochmals zur Auf-führung. Anschließend

## Kappen-Abend u. Tanz

Kostüme erwünscht. Anfang punkt 5 Uhr. Freunde und Gönner sind freundlich eingeladen.

## Lose mit denen Sie gewinnen

können kaufen Sie in der Kollekte von

## G. W. Zaiser - Nagold

Geldlotterie für die Erhaltung klassischer Kulturstücke

Ziehung 26. Januar und 6. und 8. März. Preis 1 M.

6. Geldlotterie zur Wiederherstellung des Münsters in Breisach

Ziehung unwiderruflich garantiert am 21. Februar 1929. Lospreis 1 M.

Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung 21. März. Preis 1 M.

Würt. Geldlotterie zugunsten der Pferdewärter Stuttgart, Beonberg etc., des Pferdezüchtereinigungsvereins und zur Hebung der Pferdezücht. Lospreis 1 M.

## Eröffnungs-Anzeige.

Morgen Samstag, 19. Januar 1929 eröffne ich Marktstraße Nr. 30 ein Zweiggeschäft. Sie finden darin ein gut sortiertes Lager in:

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion Arbeits- und sämtlicher Berufskleidung Hüten u. Mützen Herrenwäsche Trikotasen

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft auch in diesem Geschäft bestens zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

## Oscar Rapp, Nagold



## Amt

Mit den i. Feiert

Bezugspreise M. 1.00; C. jedem We D.-A.-Bez. Verlag v. C.

Deleg.-Adress

Nr. 16

## Was

Die deutsche nichts zu tun, w antwortlich ist. Förderung des gerollt worden, g ien erlitten h Förderung dahin a u f b a u d e r zu nehmen habe Waffenstillstands worden. Berei Staatssekretär! Das deutsche W forderung der L worden, die die den Krieg erlitt Waffenstillstands hatte, stimmte L Förderung zu. weitere en schen Reparatio Sie forderten E b a n d s m ä c h t durch den a litten hätte schen Wirtschaft all diese Schäd Deutschland mü ßt! Reparatio Alle praktisch mächte, so hoch Grenze dieser A gend angenommen schiedentlich folg mächte forderten Reichsregierung darauf drohen

## Der Hausha

Berlin, 18. Haushaltplan m der vorgeschlagte zugestimmt. Di verteidigten ihre sichen ohne Erf

## Der Reich

Berlin, 18. J heute den Reich dürfte sich woh Denkschrift ge

## Schwerin,

rung von Med eine Zahlungske mecklenburgsche um eine Kapital

## Di

London, 18. um die Parlam Woche beenden schlich am 12.

## Stag

London, 18. Landwirte-Vere gierung, weil Re schaft nicht ge gierung Baldw wirkte erheblich ein Schutzoll n Industrie verlar Weizens, die jens ausmache örückend get

## Antrag auf

Washington, des Senats Antrag ein, u Marineausgabe führe dazu aus 1927 überstiege Nationen (Engl wurden durch a die Bestreitung erhielt Japan d